

# design report

5/07 Usability

E 1 2 2 9 9 Deutschland: EUR 9,00 Österreich: EUR 10,40 Schweiz: CHF 17,50 designreport



Besuch bei **Satyendra Pakhalé**  
Autosalon-Genf **Neuheitenschau** mit **Alfredo Häberli**





# Frischer Wind aus Großbritannien

Das junge Designkollektiv Okay Studio überzeugt durch alltagstaugliche Ideen.

Seit ihrem Abschluss am Londoner Royal College of Art ein Team: Tomas Alonso, Peter Marigold, Oscar Narud, Edward Swan, Hiroko Shiratori, Mathias Hahn, Shay Alkalay und Jorre van Ast (von links nach rechts).



**Fleckenteufel:** Mit den „Sticky Stains“ (links) von Shay Alkalay lässt sich jede Kleckerei verschönern. Auf die Klammer gekommen ist Jorre van Ast mit seiner Diplomarbeit „Clampology“. Vom Handtuchhalter über Buchstütze bis zum Kerzenhalter hat er ihr zahlreiche neue Funktionen zugewiesen.



**Ein perfekter Lückenfüller:** Das Regal „Make/Shift“ passt in jeden Zwischenraum. Das modulare System braucht weder Schrauben noch Bohrmaschine, denn die eckigen Elemente fixieren sich durch Spannung selbst. Eine schmalere Variante des Entwurfs macht sich sogar zwischen zwei Fensterrahmen breit. Der britische Designer Peter Marigold wurde dafür bereits mit dem London Design Museum Award 06 ausgezeichnet. Während der Kölner Möbelmesse war im Ehrenfelder Vulkan-Gelände das aus einem speziellen, leichten Propylen-schaum (Arpro) gefertigte Serienprodukt ausgestellt, das vom Label „Movisi“

produziert wird. Für das Londoner Designkollektiv haben sich im vergangenen November sechs Absolventen des Royal College of Art zusammengetan. Alle haben Industriedesign bei Ron Arad studiert; neben Marigold besteht das kosmopolitische Label aus dem Spanier Tomas Alonso, dem Holländer Jorre van Ast, dem Deutschen Mathias Hahn, dem Norweger Oscar Narud und der Japanerin Hiroko Shiratori – der Israeli Shay Alkalay und der Britin Ed Swan sind der Gruppe locker verbunden.

Eine gemeinsame Designphilosophie verfolgen sie nicht, aber ein großes Interesse an Alltagsprodukten haben sie alle.



Anpassungsfähiger Lückenfüller „Make/Shift“ von Peter Marigold wurde bereits mehrfach ausgezeichnet (links). Mit erhöhten Holzsandalen, Highheels, versucht Hiroko Shiratori japanische Tradition in zeitgenössische Form zu übertragen (oben rechts). Tomas Alonso spannt mit „Home Greenhome“ den Bogen und bildet mit Hilfe von Kletterpflanzen eine Raum-im-Raum-Installation.



Das Spektrum reicht dabei von klarem Industriedesign bis zu fantastisch anmutenden Konzepten. Shay Alkalay entwarf beispielsweise ein ungewöhnliches Aquarium: Das sich drehende, halb mit Wasser gefüllte Plexiglasobjekt „Flying Fish Bowl“ lässt Fische in einer industriellen Umgebung schwimmen – der fürs Überleben nötige Sauerstoff kommt aus den Schornsteinen. „Life is a cartoon“, sagt Alkalay und zeigt, wie man aus lästigen Flecken Astronauten zaubert – dank der Klebemotive „Sticky Stains“. Tomas Alonso bringt Natur ins Haus: Die runden Behälter „Home Greenhome“ können mit Kletterpflanzen be-

stückt werden; dank der gebogenen Stangen kann so im Laufe der Zeit ein Raum im Raum heranwachsen. Jorre van Asts Projekt „Clampology“ hatte bereits auf der Biennale Interieur 2006 in Kortrijk den „Design for Europe Award 2006“ erhalten. Van Ast entwickelt aus der Klammer, einem bislang wenig beachteten Gegenstand, ein cleveres System: Die Produktfamilie reicht von Buchstützen über Kabelmanager bis zum Kerzenhalter. Konzeptionell geht die Japanerin Hiroko Shiratori ans Werk: Sie verwandelt die traditionellen Holzsandalen der Geishas in Highheels, ergänzt durch zarte Zeichnungen, die alte japanische

Geschichten evozieren. Sie will Neues aus einem alten Kontext herauslocken. Shiratori, die das Theater als Inspirationsquelle angibt, verbindet in ihren Entwürfen Kunst und Design.

An der Mailänder Möbelmesse hatte die Japanerin dann ihren großen Auftritt: Gemeinsam mit Peter Marigold wurde sie vom British Council und dem Modedesigner Paul Smith für die Ausstellung „Great Brits“ ausgewählt – eine Schau über Jungtalente der Insel. Das schon fast verblasste Schlagwort von „Cool Britannia“ scheint neue Bedeutung zu bekommen. **Andrea Eschbach**  
www.okaystudio.org